

DIE ZEIT
WISSEN³
Brief für Hochschule Wissenschaft Scientific Community



Dr. acad. Sommer



*Liebe Dr. acad. Sommer,
als W1-Professorin bin ich wegen meiner
Forschungsmethodik und KI-Expertise in
interessante Studien eingebunden. Eine neue
fachbereichsinterne Anfrage ist hochinteressant.
Mit Blick auf meine Evaluation fürchte ich jedoch,
dass es jetzt zu viel wird. Wie kann ich die Fülle
an Projekten und Aufgaben managen, ohne die
Zwischenevaluation zu gefährden?*

Liebe Frau X,

wann ist es genug? Diese Frage markiert ein Dilemma wissenschaftlicher Arbeit, denn gefühlt ist es nie genug. Und die Forschung entwickelt sich immer weiter! Zugleich ist Zeit für Wissenschaftler:innen wie für alle Menschen ein kostbares und begrenztes Gut.

Eine einfache Antwort lautet: Setzen Sie auf Basis der Zielvereinbarung Ihre Prioritäten und verfolgen Sie diese konsequent. Dokumentieren Sie anhand der konkret vereinbarten Ziele für die (Zwischen-) Evaluation fortlaufend Ihre Leistungen und „Kennzahlen“. Behalten Sie Ihr kurz- und mittelfristiges Zeitmanagement und Ihre Motivationsdichte im Blick. Kontrollieren Sie, inwiefern Sie in Ihren Profilierungsfeldern, also Forschung, Lehre, Drittmittelakquise, Kooperationen oder Akademische Selbstverwaltung, Zeitpläne einhalten und wo nachjustiert

werden muss. Checken Sie Rahmenbedingungen der Evaluation, das formale Verfahren und das übliche Prozedere. Welche Kolleg:innen haben darauf Einfluss? Vergewissern Sie sich mit Fingerspitzengefühl der Qualität und Quantität Ihrer Entwicklung und Ihres Outputs durch Gespräche mit Ihren Mentor:innen oder vertrauten Peers.

Wenn doch noch Zeit bleibt für ein neues Forschungsprojekt, greifen Sie zu! Zeigen Sie sich als verlässliche und kompetente Kollegin, verbessern Sie so Ihr kollegiales Standing, lernen Sie dazu und lassen Sie sich mitreißen.

Das hatten Sie schon alles im Kopf – Ihre Sorge bleibt? Okay, wenn wir Ihre Frage anders angehen: Lockt das Thema, die fachbereichsinterne Anerkennung oder mehr die kollegiale Kooperation? Sind es zusätzliche Drittmittel, die Ihnen für die Evaluation gutgeschrieben werden? Welches längerfristige Entwicklungs- und Profilierungspotenzial steckt für Sie in dieser Anfrage? Wollen Sie sich wohlgesonnen zeigen, stets zu Diensten sein?

Längerfristig betrachtet: Können Sie Ihre eigene themen- und feldbezogene Profilierung und Planung für Ihre Professur mit dem neuen Projekt verbinden? Oder schöpft hier möglicherweise jemand vor allem Ihre forschungsmethodische und KI-Expertise ab? Beansprucht Ihr Engagement mehr Zeit und Energie als Sie investieren wollen und können? Wie schätzen Sie die Situation jetzt ein?

Falls Sie unentschlossen bleiben, ist ein „Vielen Dank, es passt im Moment zeitlich, inhaltlich ... nicht – vielleicht gerne später (?)“ auch eine Option. Könnten Sie eine „Sowohl-als-auch“-Mitwirkung verhandeln um Ihre Interessen entlang Ihrer Planung begrenzt und passgenau zu gestalten? Lassen sich Teilaufgaben delegieren?

Eine W1-Professur balanciert zwischen dem Juniorstatus und dem Status der anerkannten und etablierten Expert:in. Damit verbundene, vielfältige und komplexe Ambivalenzen lassen sich nicht auflösen. Ihr professionelles Selbstverständnis, Ihre Identität und Haltung als Professorin und Ihre Souveränität wachsen mit der Zeit und den Aufgaben.

Immer wieder ist in dieser neuen Karrierephase abzuwägen, wie Arbeitsfähigkeit, Arbeitszufriedenheit, Leistungs- oder Verwertungsdruck und Zielerreichung austariert werden können. Dabei ist wichtig, die eigene inhaltliche, forschungsstrategische, aber auch die persönliche Lebens- und Karriereplanung im Blick zu behalten.

Zur künftigen Balancierung biete ich Ihnen gerne folgende Leitfragen an: Was gibt mir immer wieder neu Energie, Motivation und Kohärenz? Kann ich meiner inneren beruflichen Ausrichtung, meinen Themen und dem, warum ich Professorin geworden bin, folgen? Was braucht neben der Professur Engagement, Kraft und Zeit?

Folgen Sie Ihrer eigenen Vision und dem, was Sie dazu gebracht hat und weitermotiviert, Ihre Wissenschaftskarriere zu verfolgen und lassen Sie sich auch Raum für unerwartete berufliche Chancen, aber auch für Privates, Spaß, Hobbys und Erholung.

Das Dilemma „Wann ist es genug?“ mag bleiben, aber Sie werden auch weiterhin Wege finden, damit konstruktiv umzugehen.

Dr. Monika Klinkhammer ist Coach, Supervisorin (DGSv), Trainerin und Lehrcoach in Berlin und berät seit über 25 Jahren Wissenschaftler:innen und Führungskräfte in Wissenschaft und Hochschule. Sie ist Mitglied im Coachingnetz Wissenschaft.

Kontakt: www.MonikaKlinkhammer.de und www.coachingnetz-wissenschaft.de

Auch eine Frage an Dr. acad. Sommer? Schreiben Sie an wissendreiii@zeit.de, twittern Sie unter ***#Wissen3*** – oder hinterlassen Sie uns ***in diesem Kontaktformular*** anonym eine Frage!